Zerstörungswut an Vogelbrutstätten. Immer und immer wieder mußten wir aufklären und auf die durch diese Zerstörungen hervorgerufenen Schäden hinweisen. Nicht nur, daß sehr viele Jugendliche mit Schleudern nach Vögeln schießen, beteiligten sich Buben wie Mädchen am Ausnehmen von Vogelnestern, am Stehlen und Zerschlagen von Nistkästen und Winterfutterhäusern. Wir richteten auch von dieser Stelle aus an alle Erzieher und Erziehungsberechtigten die herzliche Bitte, auf die Jugend aufklärend einzuwirken und sie auf das Schändliche ihres Tuns hinzuweisen. Auch unsere Beobachtungsstation an dem so schön gelegenen Berger Hang in der Gemarkung Bergen-Enkheim wurde von halbwüchsigen Burschen schwer beschädigt. An ihre Wiederinstandsetzung ist leider zur Zeit garnicht zu denken. Die Gemeindeverwaltung der genannten Gemeinde, insbesondere Bürgermeister Schubert, bedauerten diese Ausschreitungen sehr, zumal durch die Zerschlagung und Entwendung der im Obstbaugelände Berger Hang aufgehängten Nistkästen ein großer wirtschaftlicher Schaden für alle Beteiligten entstanden ist. Die dort angesiedelten Nutzvögel müssen wegen Mangel an Nistmöglichkeiten die Gegend verlassen, zumal durch weiteres Entfernen von Feldhecken auch den Buschbrütern die Möglichkeit, ihre Brut aufzuziehen, genommen wird. Leider müssen dadurch auch unsere eigenen vergleichenden Versuche über die durch Vogelschutzmaßnahmen zu erzielende Siedlungsdichte gegenüber einem gleichgroßen Obstbaugelände ohne diese Maßnahmen unterbrochen werden.

In der Vogelfreistätte „Seckbacher Eck“ wurden die von der Bevölkerung im Laufe der letzten Jahre getretenen Fußwege durch Aufgraben und Bepflanzen ungangbar gemacht. Die Gemeindeverwaltung Bergen-Enkheim überließ uns dankenswerter Weise eine Anzahl von Pfosten zur Wiederherstellung der ebenfalls zerstörten Umzäunung.

Erfreulich ist es, daß trotz des augenblicklichen großen Geldmangels sich der Mitgliederstand unserer Vogelkundlichen Beobachtungsstation nicht veränderte. Es traten eine Anzahl Mitglieder aus. Diesen Austritten stehen jedoch rund 50 neue Eintritte gegenüber.

Im Schriftwechsel sind im verflissenen Geschäftsjahre 326 Eingänge und 654 Ausgänge zu verzeichnen. In Anbetracht unserer sehr geringen Beitragsverpflichtungen bitten wir unsere Mitglieder, nach Möglichkeit, um eine freiwillige Erhöhung des Beitrages oder um Abgabe eines kleinen Unkostenbeitrages beim Besuch der Wintervorträge, deren Kosten in keinem Verhältnis zu unseren Gesamteinnahmen stehen. Vor allem bitten wir unsere verehrten Mitglieder, allen Anfragen Rückporto beizufügen. Dankbar wären wir vor allem unseren außerhalb wohnenden Mitgliedern, wenn sie jeweils bis spätestens 1. April ihren Jahresbeitrag ohne Aufforderung auf unser Postscheckkonto Frankfurt am Main No. 35334 einzahlen würden. Zum Schluß richten wir an alle unsere bisherigen treuen Mitglieder die herzliche Bitte, uns im jetzigen Jubiläumsjahre wenigstens ein neues Mitglied zuzuführen. Obwohl alle Arbeit innerhalb unserer Beobachtungsstation vollständig ehrenamtlich ausgeführt wird und niemand auch nur einen roten Pfennig Entschädigung für die oft nicht leichte Arbeit bekommt, können wir das Gesamtniveau unserer Arbeit nicht halten, wenn nicht neue und zahlende Mitglieder zu uns stoßen.

Sebastian Pfeifer.

25 Jahre

Vogelkundliche Beobachtungsstation „Unterrhein“ der staatlichen Vogelwarte Helgoland e. V., Sitz Frankfurt a. Main-Fechenheim.

Vor 25 Jahren faßte ein kleiner Kreis von Männern den Entschluß, eine Gemeinschaft zu bilden zu dem Zwecke, unserer Vogelwelt einen besonderen Schutz angedeihen zu lassen.

In den Wirren der ersten Nachkriegsjahre fiel es naturliebenden Menschen auf, daß leider ein gewisser Teil unserer Jugend und auch Erwachsene in roher, überzüchtiger, zum Teil gewinnsüchtiger Weise sich Eingriffe in die Natur erlaubten, denen man mit allen Mitteln entgegenzutreten mußte. Besonders unsere Sing- und Nutzvögel waren die Opfer dieser gesetzwidrig handelnden Menschen. Ihre schädigenden Eingriffe in die Natur in allen Einzelheiten hier zu nennen, verbietet mir der Raummangel.

Am 2. Mai 1924 erschien ein auf alle diese Mißstände hinweisender Aufsatz des heutigen Leiters der Vogelkundlichen Beobachtungsstation „Unterrhein“, Herrn Sebastian Pfeifer, in dem „Fechenheimer Anzeiger“. Nach diesem ersten Schritt in die Öffentlichkeit erging dann eine Einladung an alle an der Natur und Heimat, besonders aber an unserer Vogelwelt interessierten Kreise zu einer Versammlung in dem damaligen „Hotel zur Post“, Fechenheim. Der von Herrn Pfeifer ergangenen Einladung folgend, hatten sich am Mittwoch, den 7. Mai 1924, Interessenten der gemeinnützigen Sache im Versammlungslokal eingefunden. Nach einem Referat des Vorsitzenden des Vogelschutzvereins Offenbach, Herrn Seid, und einer sich an dasselbe anschließenden Besprechung wurde einstimmig beschlossen, den vor Jahren durch den Gartenbau- und Verschönerungsverein ins Leben gerufenen praktischen Vogelschutz wieder tatkräftig aufzunehmen. Es erfolgte die Aufforderung, die Mitgliedschaft in der neu gegründeten Vereinigung zu erwerben, um unverzüglich mit den erforderlichen Arbeiten beginnen zu können. Die Anmeldungen nahmen die Herren Rektor Schilling und Sebastian Pfeifer entgegen.

Die nachstehende amtliche Bekanntmachung vom 16. Mai 1924 im „Fechenheimer Anzeiger“ zeigt, daß man den rechten Weg eingeschlagen hatte.

Bekanntmachung.

Im Interesse der durch die jetzt erforderliche äußerste Geländeausnutzung und infolge Nachstellungen auch im hiesigen Gemeindebezirk stark abgenommenen nützlichen Vögel hat sich hier eine „Vereinigung für Vogelschutz“ gebildet.

Sie bezweckt: Hebung des Vogelstandes durch Anhängen von Nistkästen für Höhlenbrüter im Gemeindewald und auf Wunsch auch auf Privatgrundstücken, unter Übernahme der Lieferung und Erteilung sachgemäßen Rates über das Anbringen der Nisthöhlen; Anlegung eines Vogelschutzgehölzes für Freibrüter; Ausführung der öffentlichen Winterfütterung für nützliche Stand- und Strichvögel, sowie endlich, — wenn beabsichtigt — Einrichtung derselben in Gärten usw., bzw. Anleitung zu solcher, unter gleichzeitiger Übernahme der Beschaffung geeigneter Futterstoffe.

Um den in den letzten Jahren überhand genommenen Nachstellungen nützlicher Vogelarten zu begegnen, haben neben den hierfür tätigen Organen der Wald- und Feldpolizei auch die Herren Sebastian Pfeifer, Schillerstraße, Joh. Amend, Gartenstraße und Heinrich Faulstich, Erbsengasse, die Aufsicht über den Vogelbestand der hiesigen Gemarkung übernommen und ist deren Anordnung Folge zu leisten, während Herr Rektor Schilling mit Genehmigung der Regierung für die Vogelwarte Rossitten (Vorsteher Prof. Dr. Thienemann) zu wissenschaftlichen Zwecken innerhalb des Gemeindebezirks die Beringung von Nestjungen bestimmter Kleinvogelarten, sowie im ganzen Kreise Hanau solche von Störchen und Raubvögeln ausführen darf.

Die Gemeindeverwaltung wird dem Fechenheimer Vogelschutz ihre besondere Fürsorge angedeihen lassen und die Bevölkerung wird ersucht, sich unter allen Umständen den Anordnungen der Aufsichtspersonen in Wald und Feld zu unterwerfen.

Fechenheim, den 15. Mai 1924

Der Bürgermeister.

Mit diesem Aufruf war die Unterstützung der Behörde gesichert. Herr Rektor Schilling übernahm den Vorsitz der Vereinigung und bildete sich einen Mitarbeiterkreis aus den Herren Seb. Pfeifer, W. Schäfer, L. Henkel, B. Friedrich, F. Kaus, F. Seidel, H. Faulstich, Joh. Amend, H. Rust und Ph. Ewald. Im ersten Jahre wurde das Arbeiten der Vereinigung besonders dadurch erleichtert, daß die Gemeinde Bergen-Enkheim derselben ein ansehnliches und gut geeignetes Waldstück am sogenannten Seckbacher Eck zum Ausbau einer Vogelfreistätte zur Verfügung stellte und gleichzeitig als erstes korporatives Mitglied mit einem Jahresbeitrag von Mk. 10.— beitrug. Die neue Vogelfreistätte wurde sofort im Sinne des Vogelschutzes ausgebaut und umzäunt, um Unberufenen den Zutritt zu verwehren.

Ein gut besuchter Lichtbildervortrag des bekannten hessischen Ornithologen Dr. Werner Sunkel brachte der Vereinigung einen weiteren Mitgliederzuwachs. Herr Rektor Schilling wies schon bei den ersten Ausbaurbeiten der neuen Vogelfreistätte auf ein weiteres Arbeitsgebiet hin. Es war das Enkheimer Ried, das durch seine Vielgestaltigkeit und seinen überaus reichhaltigen Vogelbestand Veranlassung gab, eine Eingabe an die Regierung in Kassel zu richten, um dieses wertvolle Gebiet unter Naturschutz stellen zu lassen. Diese Arbeiten füllten auch zum größten Teile das zweite Geschäftsjahr aus.

Als Fachzeitschriften wurden angelegt „Gefiederte Welt“, „Die Ornithologische Monatsschrift“ und „Volk und Scholle“. Im übrigen ist noch zu vermerken, daß regelmäßige Kontroll- und Beobachtungsgänge einsetzten, die zur Feststellung unserer gesamten heimischen Vogelwelt dienen. Um den Mitgliedern Gelegenheit zur gegenseitigen Aussprache zu geben und ihre Kenntnisse auf dem Gebiet der Ornithologie und des Naturschutzes zu vertiefen, fand alle 14 Tage eine Zusammenkunft statt. In diesen Versammlungen wurden zunächst Vorträge und Vorlesungen gehalten.

Die Tätigkeit der jungen Vereinigung läßt schon im 2. Vereinsjahr erkennen, daß sie sich nicht nur mit dem praktischen Vogelschutz zufriedengibt. Vogelschutz allein ist undenkbar, wenn nicht die Natur in ihrer Gesamtheit erhalten bleibt. Vielfach kann festgestellt werden, daß

starke Eingriffe in unsere Landschaft stattfinden. Die Flora und Fauna unserer näheren und weiteren Heimat befindet sich in Gefahr. Der Mitgliederstand der Vereinigung ist im 2. Jahre ihres Bestehens schon auf 128 angestiegen. Er ist bezüglich der Vielgestaltigkeit innerhalb der naturschützerischen Bestrebungen glücklich zusammengesetzt. Die Propagandaveranstaltungen in dem erwähnten Jahre sind hierfür der beste Beweis. Die beiden Schonger-Naturfilme „Mit der Kamera durch den deutschen Wald“, „Wisent in Not“ sowie der Lichtbildervortrag des Herrn Rektor Schilling „Entwicklung und praktische Gestaltung des Naturschutzgedankens in Europa und Amerika“ riefen großes Interesse bei den Besuchern hervor.

Das Vereinsjahr 1926/27 brachte für die junge Vereinigung besonders bemerkenswerte Ereignisse. Außer den üblichen kleineren Vorträgen innerhalb der Vereinsabende hielt Herr Rektor Schilling einen größeren Lichtbildervortrag über „Unsere Altmaintelle“ im Interesse der Erhaltung derselben und vor allen Dingen derjenigen des Enkheimer Riedes. Unter Verwendung derselben Aufnahmen sprach unser Vorsitzender über das gleiche Thema auf Veranlassung des „Vereins für Vogelschutz Frankfurt a. M.“ im dortigen Zoologischen Garten, in der Ortsgruppe Frankfurt/M. des „Vereins Naturschutzpark“ vor Vertretern der naturwissenschaftlichen und der großen Wandervereine Frankfurts und endlich vor der Lehrerschaft der westlichen Hälfte des Kreises Hanau.

Für den zweiten deutschen, 1927 in Kassel stattgefundenen Naturschutztag hatte die Vereinigung 2 Abteilungen „Östliche Altmaintelle“ und „Der Storch im Kreise Hanau“ zur Ausstellung zusammengestellt.

Ein Filmabend zeigte „Das Steinerner Meer“, das bekannte Alpennaturschutzgebiet am Königssee, und als 2. Schonger-Film „Schaffendes Volk, fröhliches Volk“.

Durch diese Vorstöße der Vereinigung in das Gebiet des Naturschutzes wurde von derselben die Anregung gegeben, in Frankfurt am Main die Arbeitsgemeinschaft für Naturschutz e. V. zu gründen, in der alle einschlägigen Vereine und Korporationen zusammengeschlossen wurden, um für den Naturschutzgedanken mit besonders starker Macht zu arbeiten.

Für die wissenschaftliche Erforschung unserer Vogelwelt befaßte sich ein Teil unserer Mitglieder mit der Beringung von Jung- und Altvögeln. Der Erfolg auf diesem Arbeitsgebiet war derartig gut, daß unserer Vereinigung eine Zweigberingungsstelle der Staatlichen Biologischen Anstalt Helgoland angegliedert wurde, die sich im Laufe der Zeit zu einem besonderen Stützpunkt der Vogelwarte Helgoland emporarbeitete. Seitens derselben wurden die Herren Polizeipräsidenten zu Frankfurt, Wiesbaden und Homburg v. d. H. und die Herren Landräte in Hanau, Gelnhausen und Höchst gebeten, die nachgeordneten Verwaltungsbehörden von der Gründung der Zweigberingungsstelle „Untermain“ in Kenntnis zu setzen und dafür Sorge zu tragen, daß die Beringungsarbeit die Unterstützung der einzelnen Polizeibehörden genießt. Die Leitung der Stelle wurde Herrn Pfeifer übertragen; die Verwaltung derselben setzte sich zusammen aus den Herren Schilling, Rektor, Fechenheim, Vorsitzender; Dr. Priemel, Direktor des Zoologischen Gartens Frankfurt a. M.; Dr. Otto Schnurre, Frankfurt a. M.; W. Banzhaf, cand. rer. nat. Griesheim a. M.; Lehrer Funke, Offenbach/Main; Lehrer Schomberg, Groß-Auheim; H. Lambert, Fechenheim (Ringverwaltung); Dr. Geisow, Fechenheim und W. Seibel, Fechenheim. Alle diese Arbeiten, die

durch diese Umgestaltung entstanden, füllten das bereits begonnene Geschäftsjahr 1927/28 vollkommen aus.

Wie im vorhergegangenen Geschäftsjahr wurden auch in dem Jahre 1928/29 Vortragsabende und sonstige Veranstaltungen eifrig gepflegt. Die bereits eingerichtete Bücherei wurde durch Herrn Seibel weiter ausgebaut, und die Winterfütterung wurde durch den Futtermeister Herrn B. Friedrich, bereits in dem gesamten Fechenheim-Enkheimer Wald durchgeführt. Die Jugendgruppe wurde neu organisiert, um der Vereinigung einen tatkräftigen Nachwuchs zu sichern.

Im Monat August ist der sehr verdienstvolle Herr Rektor Schilling aus gesundheitlichen Gründen von seinem Posten als I. Vorsitzender der Vereinigung zurückgetreten. Als dessen Nachfolger wurde Herr Seb. Pfeifer gewählt. In Würdigung der unermüdlichen, erfolgreichen Tätigkeit weit über die Grenzen der Vereinigung hinaus wurde Herr Rektor Schilling zum Ehrenvorsitzenden der Vereinigung ernannt.

Vom 15. 11. bis 2. 12. 1928 veranstaltete die Vereinigung in Ffm.-Fechenheim in einem in dankenswerter Weise von der IG. Farbenindustrie A.G. Werk Mainkur zur Verfügung gestellten Gebäude am Schießhüttenweg eine Ausstellung unter dem Titel „Naturschutz und Heimat“. Dieselbe war für die Vereinigung ein besonderer Erfolg und erfreute sich eines Besuches aus Nah und Fern.

Auch die Zweigberingungsstelle „Untermain“ konnte in dem Geschäftsjahr 1928/29 recht schöne Erfolge buchen. Es wurden etwa 10 Gemeinden der Landkreise Hanau und Gelnhausen als Mitglieder gewonnen. Ferner wurden 2250 Vögel in 60 verschiedenen Arten beringt.

Im Jahre 1930 erlitt unsere Vereinigung einen besonders herben Verlust. Unser allverehrter Ehrenvorsitzender Herr Rektor Philipp Schilling wurde uns am 16. März 1930 schnell und unerwartet durch den Tod entrissen. Schwer und unersetzbar ist der Verlust, den die ganze Vogel- und Naturschutzbewegung im Untermaintal erlitten hat. Groß war die Zahl seiner Freunde und Mitarbeiter, die aus Nah und Fern kamen, um ihm die letzte Ehre zu erweisen. Herr Direktor Dr. Priemel, Frankfurt a. M. legte im Auftrage der „Vereinigung für Vogel- und Naturschutz, Ffm.-Fechenheim“, der „Zweigberingungsstelle „Untermain“ der Vogelwarte Helgoland“, des „Naturkundlichen Vereins Offenbach“, der „Arbeitsgemeinschaft für Naturschutz Frankfurt a. M. und Umgebung“, der „Vereinigung für Vogelschutz und Vogelliebberei e. V. Frankfurt a. M.“ und des „Vogelschutz- und Vogelliebberevereins Offenbach a. M.“ als Zeichen der Dankbarkeit einen riesigen Lorbeerkranz am Sarge des Verstorbenen nieder und gedachte dabei in weihervollen Worten seines Wirkens und Lebens auf dem Gebiete des Vogel- und Naturschutzes und seines edlen Strebens, die Jugend, die ihm ganz besonders am Herzen lag, in die Geheimnisse der Natur einzuführen. Nie wird er in den Reihen der Vereinigung vergessen werden, und sein Wirken wird auch späteren Generationen stets vor Augen schweben.

Die Vereinigung, die ganz im Sinne ihres verstorbenen Ehrenvorsitzenden weiterarbeitete, vollendete noch in diesem Jahre den Bau der Beobachtungsstation am Berger Hang. Eine besondere Freude bereitete der Vereinigung das Ehrenmitglied Herr Geheimrat Dr. Arthur von Weinberg durch die Stiftung eines Filmaufnahmeapparates allerneuester technischer Ausführung. Ein mit den schönsten Naturaufnahmen ausgestattetes Album, Früchte jahrelanger Arbeit einzelner Mitglieder konnte fertiggestellt und unserem Ehrenmitgliede Herrn Geheimrat Dr. Arthur von Weinberg zu seinem 70. Geburtstag überreicht werden.

Im selben Jahre wurde noch eine Lichtbildstelle geschaffen, deren Bildmaterial den Schulen kostenlos zur Verfügung gestellt werden konnte. Erfreulicherweise wurde von dieser Einrichtung reger Gebrauch gemacht. Das Geschäftsjahr 1931/32 muß trotz der schlechten Wirtschaftsverhältnisse als ein Jahr des Aufstieges und des Erfolges bezeichnet werden. Der Mitgliederstand war in diesem Jahre auf die beträchtliche Zahl von 230 Mitgliedern angestiegen. Zum ersten Male in der Vereinsgeschichte war es gelungen, durch den Rundfunk für den Vogel- und Naturschutzgedanken werbend in die breite Öffentlichkeit zu treten. Als eine besondere Ehre betrachten wir es, daß unser tüchtiger fototechnischer Mitarbeiter, Herr Emil Keim, dazu berufen wurde, eine wissenschaftliche Expedition nach Afrika unter Führung des bekannten Afrikaforschers Herrn Major Hans Schomburgk, mitzumachen.

Infolge ihrer außerordentlichen Verdienste um die heimische Wissenschaft und die Förderung unserer Bestrebungen wurden die Herren Dir. Bromme, Dir. Dr. Priemel, Dr. Henrici, Dr. Werner Sunkel, Senatspräsident Geh. Quincke und Heim de Balsac (Frankreich) zu Ehrenmitgliedern unserer Vereinigung ernannt.

Am 5. Juli 1931 wurde unsere kleine Beobachtungsstation am Berger Hang zwischen Bergen und Bischofsheim eingeweiht. Nach der Weihe-rede unseres verdienten Verwaltungsratsmitglieds, Herrn Dir. Dr. Priemel, überbrachten zahlreiche Vertreter der untermainischen Behörden, naturwissenschaftliche Vereine und Gesellschaften die besten Wünsche zum weiteren Gelingen unserer Arbeiten.

Im Anschluß daran übernahm Herr Henkel die feierliche Enthüllung des zu Ehren unseres verstorbenen Ehrenvorsitzenden, Herrn Rektor Schilling, errichteten Gedenksteins.

Im Jahre 1932 hat die Vereinigung auf Anregung von Herrn Pfeifer und durch das Entgegenkommen des hessischen Wasserbauamtes Mainz, wieder eine neue Vogelfreistätte zwischen Rumpenheim und Mühlheim gewonnen. Es handelt sich um eine ca. 4 Morgen große Wasserfläche. Es besteht die Hoffnung, hier wieder verschiedenen Vogelarten Siedlung zu schaffen.

Durch die Reichsstelle für Naturschutz wurde Herr Pfeifer zum Vertrauensmann der Regierung für das Beringungswesen im Reg.-Bez. Wiesbaden, den Landkreisen Hanau und Gelnhausen ernannt. Besonders war für unsere Vereinigung noch die Ernennung unseres Vorsitzenden zum Ehrenmitglied des „Vogelringes“ bemerkenswert.

Durch das neue preußische Jagdschutzgesetz vom 18. Januar 1934 wurde die Umorganisation des Beringungswesens erforderlich. Ein erheblicher Teil von gelegentlichen Mitarbeitern konnte nicht mehr zu der sehr wertvollen und außerordentlich interessanten Beringungsarbeit zugelassen werden, da die Vogelwarten in Übereinstimmung mit der staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen und den zuständigen Vertrauensleuten für das Beringungswesen nur noch solche Mitarbeiter zuließen, bei denen die sichere Gewähr bestand, daß sie sich den mit der Beringung zusammenhängenden Aufgaben hinsichtlich Vogel- und Naturschutz auf das gewissenhafteste widmen. Hiermit war die Grundlage für eine gewissenhafte Arbeit auf dem Gebiete der Vogelzugsforschung und der Erforschung der feineren Biologie unserer Vögel gegeben.

Am 2. Februar 1935 konnte der Film „Am Horst des Wespenbussards“ vor den Mitgliedern der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft in Uraufführung gezeigt werden und fand beim Publikum und

auch bei der Presse begeisterte Aufnahme. Dieses wertvolle Naturdokument wurde in 60tägiger mühevoller Arbeit von unseren Mitgliedern den Herren Keim, Pfeifer und Maurer geschaffen.

Unter diesem Zeitabschnitt sei noch besonders erwähnt, daß ein zweites Mitglied unserer Vereinigung zum Studium der noch sehr wenig bekannten Vogelwelt der portugiesischen Kolonie Angola in Westafrika den schwarzen Erdteil bereiste. Es ist Herr Wilhelm Schack, dessen Name längst als „Leicaschütze“ in Deutschland bekannt ist.

Die Tätigkeit innerhalb unserer Vereinigung in den Jahren 1935—36 war außerordentlich rege. Praktische Vogelschutzarbeit wechselte ständig ab mit Arbeit auf dem Gebiete des angewandten Naturschutzes, mit Vorträgen im ganzen Gaugebiet und Veröffentlichungen in Tages- und Fachpressen. Zahlreichen Gemeinden und Städten dienten wir mit Ratschlägen und praktischer Hilfe bei der Anlegung von Vogelschutzhecken und -Freistätten, sowie der immer mehr in den Vordergrund kommenden biologischen und chemischen Bekämpfung der tierischen, pflanzlichen und pilzlichen Schädlinge unserer Nutzpflanzen und Obstbäume.

Das Arbeitsjahr 1936/37 konnte besondere Leistungen und Erfolge auf dem Gebiete des Vogel- und Naturschutzes verzeichnen. So fiel in diesem Jahre die Entscheidung im Kampf um die Erhaltung des Enkheimer Riedes, eines diluvialen Mainlaufes. Wie bereits erwähnt, versuchte schon im Jahre 1924 unser damaliger Vorsitzender Herr Rektor Schilling das Ried infolge seiner reichen Tier- und Pflanzenwelt unter Naturschutz stellen zu lassen. Im Jahre 1936 endlich, nachdem das Riedgelände käuflich erworben wurde, konnte die Unternaturschutzstellung des Riedes bewirkt werden. Besonderen Dank verdienten sich hierbei unser 1. Vorsitzender Herr Seb. Pfeifer und der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft für Naturschutz, Herr Dr. Helmen, die gemeinsam die ganzen Jahre hindurch auf dieses Ziel hinarbeiteten. Als weiterer Erfolg sei der Ankauf von 73,36 ar Land am Berger Hang erwähnt. Dieses Gelände soll in Zukunft zur Errichtung eines Natur- und Vogelschutzgebietes dienen.

Unser 1. Vorsitzender Herr Seb. Pfeifer bereicherte die deutsche vogelkundliche Literatur um ein wertvolles Werk. Im gleichen Jahr brachte die Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft das Taschen-Vogelbestimmungsbuch „Die Vögel unserer Heimat“ unseres 1. Vorsitzenden heraus, das eine gute Aufnahme gefunden hat und bald vergriffen war.

1937/38 nimmt die Arbeit innerhalb der Vereinigung zu, ebenso aber auch die Erfolge. Rein organisatorisch ist als besonderer Erfolg zu werten, daß die von verschiedenen Seiten angestrebte Verschmelzung der „Vereinigung für Vogel- und Naturschutz e. V., Ffm.-Fechenheim“ mit der

„Zweigberingungsstelle „Untermain“ der staatlichen Vogelwarte Helgoland“ und die Anerkennung durch das Reichsforstamt und die Staatliche Vogelwarte Helgoland nunmehr vollzogen ist. Durch die Verschmelzung sind die beiden obigen Namen verschwunden, aber der Verein mit seiner gemeinsamen Organisation besteht weiter und erscheint unter der neuen Bezeichnung

Vogelkundliche Beobachtungsstation „Untermain“ der Staatlichen Vogelwarte Helgoland e. V., Sitz Frankfurt a. M. - Fechenheim.

Die Arbeitsaufgaben bleiben die gleichen wie in den verflissenen 15 Jahren. Lediglich die Organisation des Vogelschutzes, seine praktische Ausführung und die umfangreichen, heute im Vordergrund unserer Ernährungswirtschaft stehenden Fragen der Ernährungsbiologie unserer Vögel werden in Zukunft über unser seitheriges Arbeitsgebiet hinaus in erster Linie von der auf unsere Anregung hin neu gegründeten Südwestdeutschen Vogelschutzwarte e. V. Frankfurt a. M. übernommen.

Im Abschnitt des Arbeitsjahres 1936/37 habe ich bereits die Unternaturschutzstellung der diluvialen Altmainteile im Osten von Frankfurt a. M. erwähnt. Die amtlichen Bekanntmachungen hierüber, die erst in diesem Geschäftsjahr erfolgten, seien nachstehend wiedergegeben. Im Amtsblatt der Regierung in Wiesbaden vom 8. 5. 1937 befindet sich eine Verordnung, deren § 1 wie folgt lautet:

„Das am östlichen Rande des Stadtkreises Frankfurt a. M. gelegene Seckbacher Ried wird mit dem Tage der Bekanntgabe dieser Verordnung in das Reichsnaturschutzbuch eingetragen und damit unter den Schutz des Reichsnaturschutzgesetzes gestellt“.

Im Amtsblatt der Regierung in Kassel vom 11. 9. 1937, Seite 211, wurde eine Verordnung erlassen, in deren § 1 folgendes gesagt wird:

„Die Riedteiche in der Gemeinde Bergen-Enkheim, Landkreis Hanau am Main, werden mit dem Tage der Bekanntgabe dieser Verordnung in das Reichsnaturschutzbuch eingetragen und damit unter den Schutz des Reichsnaturschutzgesetzes gestellt“.

Mit diesen beiden Entscheidungen der obersten Reichsnaturschutzbehörden ist dem Begehren weiter Volkskreise des unteren Maintales und darüber hinaus Rechnung getragen worden.

Der Kampf um die Erhaltung dieser sowohl für die Allgemeinheit als auch insbesondere für unsere wissenschaftlichen Institute, Universitäten und Schulen so wichtigen diluvialen Altmainteile im Osten von Frankfurt a. M. ist beendet. Für alle Zeiten werden diese Gebiete Naturmuseen der untermainischen Bevölkerung sein. Die Unterschutzstellung bietet die Gewähr der Erhaltung und Vermehrung einer großen Anzahl teils seltener Tier-, Vogel- und Pflanzenarten.

Unsere Bemühungen, Frankfurt a. M. zum Sitz einer Vogelschutzwarte zu machen, waren von Erfolg. Unser Mitglied, Herr Dr. Walter Banzhaf, wurde mit der Leitung betraut und konnte am 1. April 1938 die Vogelschutzwarte unter der Bezeichnung „Südwestdeutsche Vogelschutzwarte e. V.“ im ersten Stock des Südfüßels des Rödelheimer Schlosses übernehmen. Die Südwestdeutsche Vogelschutzwarte hat die Aufgabe, für das Gebiet der Regierungsbezirke Wiesbaden, Koblenz und Trier und des Landes Hessen auf wissenschaftlicher Grundlage planmäßigen Vogelschutz zu betreiben, die bodenwirtschaftliche Bedeutung einer zahl- und artenreichen Vogelwelt zu erforschen und deren Kenntnis zu verbreiten, um die künstliche Schädlingsbekämpfung auf natürliche Weise zu ergänzen, sowie in der Öffentlichkeit für den Gedanken des Vogelschutzes zu werben, Schulungskurse zu veranstalten usw.

Im Vordergrund des Arbeitsjahres 1938/39 stand die Planung der nunmehr von den einzelnen Mitarbeitern durchzuführenden Spezialaufgaben. Um den anderen vogelkundlichen Mitarbeitern der Vogelwarte Helgoland und Rossitten Gelegenheit zu geben, sich an diesen Spezialarbeiten zu beteiligen oder andere Vogelarten zur Spezialbearbeitung zu wählen, wurden die einzelnen Vogelarten und deren Bearbeiter bekanntgegeben. Es wurde darauf hingewiesen, vor der Veröffentlichung von

diesbezüglichen Beobachtungen einen Austausch der Ergebnisse mit anderen Beobachtern außerhalb unseres eigenen Arbeitsgebietes stattfinden zu lassen. Weiterhin soll versucht werden, in den einzelnen Biotopen eine mengenmäßige Erfassung der Brutvögel durchzuführen, um unter ihnen Vergleiche sowohl in den einzelnen Landschaften des Main-Taubes als auch in denen des Reiches zu gewinnen. Von den einzelnen Mitarbeitern sind in einem abgegrenzten bestimmten Arbeitsgebiet alle Brutstellen zu ermitteln und Gelege und Jungvögel zahlenmäßig zu erfassen. Eine Anzahl von Vogelkennern hat sich für die Durchführung dieser wertvollen Versuche zur Verfügung gestellt.

Da der größte Teil unserer Mitarbeiter sichere Feldornithologen sind und in der freien Landschaft die hier vorkommenden Vögel anzusprechen verstehen, sind wir nunmehr dazu übergegangen, unsere Mitarbeiter auch mit der Anatomie der Vögel vertraut zu machen. Diese Studien finden das ganze Jahr hindurch an den allmonatlich stattfindenden Stammtischabenden statt.

Das Geschäftsjahr 1939/40 hat auch uns durch den Ausbruch des Krieges die besten Vorsätze zunichte gemacht. Ein großer Teil der aktiven Mitarbeiter wurde zum Heeresdienste eingezogen. Ihr Weiterarbeiten auf den angefangenen Spezialgebieten wurde unterbrochen. Trotzdem war das Arbeiten innerhalb der Station überaus reger. Die naturkundlichen Wanderungen und Ausflüge in die nähere und weitere Heimat unter sachkundiger Führung fanden besonderen Anklang bei Mitarbeitern und Mitgliedern. Die während des ganzen Sommerhalbjahres jeden Mittwoch abend unter Leitung von Mitglied Rektor Wolfart stehenden naturkundlichen Führungen erfreuten sich einer recht guten Beteiligung. Es wurde dabei auf das Kennenlernen der heimischen Pflanzen und Pilze, der Kleinlebewesen und der Vögel besonderer Wert gelegt.

Die Beringungsarbeit wurde in alter Weise fortgeführt. Durch die Spezialisierung auf einzelne Vogelarten hat sich die Anzahl der erfolgten Beringungen verringert. Ich nenne in diesem Zusammenhang ohne die anderen Herren irgendwie zurücksetzen zu wollen, insbesondere die Mitarbeiter Alfred Maurer und Emil Keim, die in unserem storchenarmen Gebiet immerhin 75 Neuberingungen an Jungstörchen durchführten und dabei recht interessante Beobachtungen hinsichtlich der Neuan siedlung dieses Vogels machen konnten (u. a. wurden dabei auch 2 neue Baumnester des Weißen Storchs entdeckt).

Eine besonders ehrenvolle Auszeichnung wurde unserem ersten Vorsitzenden, Herrn Seb. Pfeifer zuteil. Er wurde durch den Königlich Ungarischen Ackerbaumminister zum korrespondierenden Mitglied des Königlich Ungarischen Ornithologischen Institutes in Budapest ernannt. An die mit dieser Ernennung verbundene Anerkennung unserer Arbeiten erinnern wir uns gerne heute noch.

Auch im Kriegsjahr 1940/41 mußte die Fortführung aller bereits in Angriff genommenen Spezialaufgaben wiederum vorläufig zurückgestellt werden. Unter diesen Umständen sah es unser Vorsitzender Herr Pfeifer als eine seiner schönsten und vornehmsten Aufgaben an, gemeinsam mit den zur Verfügung stehenden Mitarbeitern eine ständige und innige Verbindung mit unseren Soldaten zu unterhalten. Mit den „Feldpost-Sammelbriefen“, in denen zu lesen war, was die einzelnen Mitarbeiter in ihren Briefen berichteten, schuf Herr Pfeifer ornithologisch-wissenschaftliche Dokumente, die für manches seither undurchforschte Gebiet eine klare Übersicht über die darin lebenden Vögel und oft sogar über

deren Siedlungsdichte gestatteten. So war auch in der schwersten Zeit die Verbindung mit den Mitarbeitern auch in fachlicher Hinsicht aufrecht erhalten geblieben. Die Daheimgebliebenen arbeiteten selbstverständlich an den gestellten Arbeiten weiter. Mit der Frankfurter Vogelschutzwarte standen wir in engster Verbindung und seit dem Arbeitsjahr 1938/39 erschienen die Berichte der Frankfurter Vogelschutzwarte gemeinsam mit unseren Jahresberichten in einem Band.

Auf Beschluß des Vorstandes wurden die Herren Jakob Schenk, Dir. vom Königlich Ungarischen Ornithologischen Institut in Budapest und Paul Patoff, Dir. des Königlich Zoologischen Gartens in Sofia, in Anbetracht ihrer Verdienste auf dem Gebiete der Vogelkunde zu Ehrenmitgliedern unserer Station ernannt.

Schmerzlich ist es, über das Geschäftsjahr 1941/42 zu berichten. Einen schweren Verlust hat unsere Beobachtungsstation zu verzeichnen. Unser langjähriger treuer Mitarbeiter und Mitglied unseres Hauptvorstandes, Dr. Walter Banzhaf, ist am 11. August 1941 im Osten gefallen. Mit Dr. Banzhaf verlor die deutsche Ornithologie einen ihrer Besten. In würdiger Form gedachte Herr Pfeifer im laufenden Berichtsjahr unseres unvergeßlichen Mitarbeiters und ersten Leiters der Frankfurter Vogelschutzwarte. Sein Name wurde in die Liste unserer Ehrenmitglieder eingetragen.

Von den Jahren 1941 bis 1945 ist außer den technischen und büromäßigen Arbeiten leider keine größere wissenschaftliche Tätigkeit bemerkenswert. Hiermit soll nicht gesagt sein, daß unsere Tätigkeit eingestellt wurde. Soweit es die Umstände erlaubten, wurden Lehrvorträge und vogelkundliche Führungen durchgeführt, Nistkästen aufgehängt und kontrolliert. Die Naturschutzgebiete wurden überwacht. Ebenso wurden weiterhin Beringungsarbeiten durchgeführt.

Die Zusammenarbeit mit der Vogelschutzwarte Frankfurt a. M. wurde noch enger gestaltet als seither. Die fachlichen Arbeiten der Warte wurden vorwiegend durch Herrn Pfeifer ausgeführt. Die Lehrgänge über Vogelschutz führte unser langjähriger Mitarbeiter, Herr Carl Klaas, durch. Die Betreuung des Versuchsgebietes Berger Hang übernahm unser Vorstandsmitglied Herr Philipp Heußler, Bergen.

Mit den naturkundlichen Vereinen und Gesellschaften der engeren und weiteren Heimat konnte die Verbindung weiter aufrecht erhalten werden. Eine neue Verbindung wurde mit dem Verein für Naturkunde und Naturschutz in der Westmark aufgenommen, bei dem wir auch die Mitgliedschaft erworben haben. Die von dem genannten Verein herausgegebenen Jahresberichte der „Pollichia“ konnten zum größten Teil unserer Bücherei zugeführt werden.

Eine weitere wertvolle Verbindung wurde mit dem Naturhistorischen Verein der Rheinlande und Westfalen angebahnt.

Aber alle diese Arbeiten wurden durch die verschärfte Kriegslage stark beeinträchtigt. Besonders in den Naturschutzgebieten und an der Beobachtungsstation am Berger Hang wurden starke Verwüstungen angerichtet, die viele vorgesehene Arbeiten für lange Zeiten in Frage stellen.

Schlimm stand es im Geschäftsjahr 1944/45, das keinen Raum mehr bot für irgend eine produktive Betätigung auf dem Gebiete der Vogelforschung oder des Natur- und Vogelschutzes. Arbeitsmäßig gesehen war es für uns das schlechteste Jahr seit unserer Gründung im Jahre 1924.

Aus dem Geschäftsjahr 1945/46 ist zu berichten, daß auf dem Gebiete der Vogelkunde sowie des Vogel- und Naturschutzes es unmöglich war, irgendwelche Arbeiten durchzuführen.

Da die Tätigkeit aller Vereine, und zwar auch der wissenschaftlich tätigen, durch die Militärregierung verboten war, richteten wir unsere Bemühungen auf die Wiedierzulassung der Arbeiten der vogelkundlichen Beobachtungsstation. Mit Unterstützung des Pflanzenschutzamtes der Landwirtschaftskammer für Hessen-Nassau (Herr Dr. Hülsenberg) genehmigte die Militärregierung in Frankfurt a. M. am 12. März 1946 die Wiederaufnahme unserer Arbeiten im Interesse der Allgemeinheit.

Im Jahre 1946/47 sind erfreulicherweise unsere Arbeiten auf allen Gebieten wieder angelaufen. Mitarbeiter, Mitglieder und auch weite Bevölkerungskreise zeigen wieder großes Interesse an unseren Arbeiten. Vorträge und Lehrwanderungen sind stark besucht. Einzel- und korporative Mitglieder konnten neu aufgenommen werden. Wir selbst sind dem „Verein Jordsand zur Begründung von Vogelfreistätten an den deutschen Küsten e. V. Hamburg“ beigetreten, um diesem um den Schutz von Norderoog, Scharhörn, Schleimünde und Amrum, so verdienten Verein auch nach außen hin unsere moralische Unterstützung zu bekunden.

Unsere Bücherei und Balgsammlung wurde von Fräulein Lippert in dankenswerter Weise neu geordnet. Neue Schutzgebiete konnten geschaffen und die Wiederherstellung der alten Gebiete in Angriff genommen werden.

Unter der Leitung unseres langjährigen bewährten Mitarbeiters und Vorstandsmitgliedes Herrn Heinrich Lambert, lebte die Beringungstätigkeit wieder auf. Besonderes Lob verdienen die Mitarbeiter Peter Breitenbach und Gerhard Lambert, die fast jeden Tag bei geeignetem Wetter am Vogelherd standen.

Durch einstimmigen Beschluß des Verwaltungsrates wurde der Vorsitzende unserer Beobachtungsstation Herr Sebastian Pfeifer im Jahre 1946 zum wissenschaftlichen Leiter der staatlich anerkannten Vogelschutzstation Frankfurt a. M., die er seit Kriegsbeginn vertretungsweise und ehrenamtlich betreute, gewählt. Wir begrüßen diesen Beschluß des Verwaltungsrates auf das lebhafteste. Herrn Pfeifer ist hiermit eine Aufgabe gestellt, die ihm am Herzen liegt und zu der wir ihn beglückwünschen.

Das Arbeitsjahr 1947/48 findet unsere Beobachtungsstation in stärkster Aufbauarbeit in technischer Hinsicht, Nistkastenbeschaffung, Ausbau der Vogelfreistätten, Anpflanzung von Sträuchern, Bäumen und Hecken haben unsere Mitarbeiter sehr in Anspruch genommen. Außerdem ist eine lebhaftige Arbeit unserer Feldornithologen und Beringer zu beobachten.

Unsere Bücherei konnte vergrößert werden. Die Nachfrage nach ornithologischer Fachliteratur ist groß, sodaß die Buchbestände unserer Bücherei zum größten Teil ausgeliehen sind. Der Mitgliederbestand ist wieder im Anwachsen. Erfreulicherweise ist hierbei festzustellen, daß unter den neu hinzutretenden sich recht viele Jugendliche befinden.

Ich habe mich bemüht, anhand der laufenden Jahresberichte in gedrängter Form all das zu veranschaulichen, was in 25 langen und schweren Jahren in der Geschichte unserer vogelkundlichen Beobachtungsstation „Untermain“ gearbeitet worden ist. Außer den zwangsläufig genannten Mitarbeitern habe ich es vermieden, die vielen Männer

und Frauen aufzuführen, die in zäher, stiller und meist zurückgezogener Arbeit am Aufbau des Vereins ihre Kraft, ihr Können und vor allem ihr Wissen zur Verfügung gestellt haben. Die Liste wäre groß geworden. Ebenso hätte ich noch großen Raum beanspruchen müssen, um all die fachlichen Veröffentlichungen in unseren Jahresberichten hier aufzuführen. Nur einige größere Arbeiten seien nachstehend vermerkt.

Pfeifer, S.: Die Stadtamsel	30/31
Garnier, E.: Der weiße Storch im Untermaingebiet	31/32
Schomberg, A.: Bisherige Ergebnisse der experimentellen Erforschung des Vogelzuges durch das Beringungsverfahren im unteren Maintal und südlichen Hessen	32/33
Pfeifer, S.: Die Fischreier der Rheininsel Kückkopf	33/34
Lambert, H.: Wiederfunde im Untermaintal beringter Hausrotschwänze	36/37
Effertz, A.: 10 Jahre Starenberingung im Maingau	37/38
Lambert, H.: 10 Jahre Meisenberingung im Untermaintal	38/39
Wilhelm, O.: Am Nest des Wiedehopfs	38/39
Klaas, C.: Brutbiologisches über die Wasseramsel	39/40
Gebhardt, E.: Beiträge zur Avifauna der Haßberge und zur Verbreitung des Trauerfliegenschnäppers und Halsbandfliegenschnäppers in Nordbayern	39/40
Pfeifer, S.: Die Rheininsel Kückkopf	40/41
Pfeifer, S.: Örtliches zur Eichelhäherinvasion 1939/40	41/42
Müller-Schnee, W.: Nachweis der Heimat- bzw. Standorttreue unserer Laubsänger	42/43

Insbesondere für die wissenschaftliche Welt des In- und Auslandes dürfte es von Interesse sein zu erfahren, daß durch die vogelkundliche Beobachtungsstation „Untermain“ in den verfloßenen 25 Jahren nicht weniger als 73 700 Vögel mit Ringen der Vogelwarte Helgoland gezeichnet wurden. Hiervon liefen bei uns ein

Rückmeldungen aus dem Ausland	158
Rückmeldungen aus dem Inland	513

Außerdem wurde die beachtliche Zahl von 935 eigenen Wiederfängen, auf die wir besonders stolz sind, erzielt.

*

Zum Schluß meines Jubiläumsberichtes möchte ich vor allen Dingen der Männer gedenken, die vor 25 Jahren den Grundstein unserer Beobachtungsstation legten und uns bis heute die Treue gehalten haben.

Es sind dies die Herren:

Sebastian Pfeifer	} vom jetzigen Hauptvorstand
Heinrich Lambert	
Ludwig Henkel	

Ferner:

Georg Alt, Konrad Bauscher, Karl Diefenbach, Remakel Klee, Fritz Kaus, Otto Knoth, Friedrich Kärcher, Josef Laber, Fritz Lorenz, Karl Mayrhofer, Wilhelm Schack und Wilhelm Schäfer.

An die jungen und alten Mitglieder unserer Vereinigung richten wir in unserem Jubiläumsjahre die Bitte, uns die Treue zu halten und darüber hinaus überall zu werben, um den Mitgliederbestand zu erhöhen und zu werben für die Verbreitung unserer ausschließlich der Allgemeinheit dienenden Arbeiten und Aufgaben. Wir müssen uns bewußt sein, daß die Heimatlandschaft durch die Habgier der Menschen noch mehr als bisher verschandelt und ihrer Schönheiten beraubt wird, wenn wir nicht noch mehr zusammenstehen mit dem einen großen Ziele, unsere Heimatlandschaft mit allem was sie belebt und schön macht zu erhalten. Deshalb „Glück auf“ für die nächsten 25 Jahre Vereinsarbeit.

Ludwig Henkel

Wissenschaftlicher Teil.

a) Beringungsbericht.

Im Jahre 1948 wurden folgende Arten von Vögeln beringt:

Rabenkrähe	5	Rotr. Würger	53
Dohle	15	Neuntöter	5
Elster	4	Gr. Fliegenschnäpper	7
Eichelhäher	6	Trauerfliegenschnäpper	444
Star	182	Zilpzalp	101
Kernbeiser	9	Fitislaubsänger	109
Stiglitz	19	Waldlaubsänger	128
Zeisig	26	Teichrohrsänger	7
Grünling	124	Gartengrasmücke	15
Hänfling	12	Mönchsgrasmücke	61
Girlitz	81	Dorngrasmücke	17
Gimpel	7	Klappergrasmücke	5
Buchfink	98	Singdrossel	59
Goldammer	10	Amsel	10
Rohrhammer	2	Steinschmätzer	12
Baumpieper	15	Braunkehlchen	2
Gebirgsbachstelze	5	Gartenrotschwanz	158
Bachstelze	16	Hausrotschwanz	114
Waldbaumläufer	14	Nachtigall	8
Gartenbaumläufer	5	Blaukehlchen	5
Kleiber	58	Rotkehlchen	202
Kohlmeise	36	Heckenbraunelle	15
Flaumeise	50	Zaunkönig	17
Tannenmeise	25	Rauchschwalbe	184
Haubenmeise	7	Gr. Buntspecht	8
Sumpfmeise	15	Wendehals	10
Schwanzmeise ö.	1	Mauersegler	2
Schwanzmeise w.	48	Turmfalke	7
Wintergoldhähnchen	6	Mäusebussard	5
Sommeregoldhähnchen	1	Schw. Milan	5
Schwarzstirnwürger	6	Hohltaube	2
Raubwürger	8	Halsbandfliegenschnäpper	21

Zusammen: 2660 Stück in 64 Arten.

b) Fernfunde.

- 5012719 Turmfalke ber. am 10. 6. 1948 als pull. in Ffm.-Fechenheim. Tot gefunden im September 1948 in Wissembourg, Bas Rhin Frankreich, 140 km südwestlich.
- 6074417 Star ber. am 19. 5. 1947 als pull in Ffm.-Fechenheim. Tot gefunden am 15. 11. 1947 in Almudebar, Huesca/Spanien.
- 7118544 Grünfink ber. am 25. 4. 1947 als ad in Ffm.-Fechenheim. Tot gefunden am 28. 10. 1947 in S. Juan, Gerona/Spanien.
(Beringt von P. Breitenbach.)
- 7118601 Kirschkernelbeißer ber. am 14. 5. 1948 als pull in Ffm.-Fechenheim Tot gefunden am 7. 12. 1948 in Hallan bei Bordeaux, Frankreich.
(Beringt von S. Pfeifer.)
- 641660 A Star ber. am 5. 6. 1955 als pull in Ffm.-Fechenheim. Geschossen am 26. 12. 1957 Outines, Frankreich, jetzt erst gemeldet.
- 6091619 Star ber. am 17. 5. 1947 als pull in Ffm.-Fechenheim. Tot gefunden am 18. 12. 1947 Corella, Navarra/Spanien.
(Beringt von H. Lambert.)
- 8446045 Girlitz ber. am 5. 6. 1945 als pull in Frankfurt a. M. Tot gefunden am 18. 2. 1944 Matarb, Barcelona/Spanien.
(Beringt von H. Güller.)

c) Wiederfänge.

Die 45 Wiederfänge verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Beringer:

P. Breitenbach	17	Fr. Mack	2
J. Althen	5	J. Saleck	1
S. Pfeifer	9	H. Lambert	7
W. Müller-Schnee	6		

H. Lambert.